TAGTESIMPULS – MITTWOCH 27. MAI 2020 – Erkenntnis

Bibeltext: Röm 11,33-36

33 O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! 34 Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? 35 Oder wer hat ihm etwas gegeben, sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? 36 Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Oder

1 Kor 12,7-9

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom
Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft.

Gebet

Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Wahrheit, die uns frei macht.
Du Geist des Sturmes, der uns unruhig macht,
Du Geist des Mutes, der uns stark macht.

Du Geist des Feuers, das uns glaubhaft macht.
Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Liebe, die uns einig macht.
Du Geist der Freude, die uns glücklich macht.
Du Geist des Friedens, der uns versöhnlich macht.
Du Geist der Hoffnung, die uns gütig macht.
Komm, Heiliger Geist

Gedanken

von Georg Kardinal Sterzinsky* († 2011)

Bei der Feier der Firmung breite ich die Hände über die Firmbewerber aus und bitte für sie auch um die Gabe der Erkenntnis. Bei Gesprächen mit den Firmlingen habe ich öfter die Frage: Was bedeutet euch die Gabe der Erkenntnis? Häufig erzählen die Schülerinnen und Schüler, dass sie vor Prüfungen und bei Examen um den Heiligen Geist und seinen Beistand bitten. Dann folgt das Erstaunen, wenn ich ihnen erkläre, dass die Erkenntnis der Wahrheit weitere Horizonte hat. Was ist das für eine Wahrheit, um deren Erkenntnis die Kirche zu bitten empfiehlt? Darüber müssen wir uns zuerst verständigen. Es ist die Wahrheit über Gott, die Wahrheit über uns selber und schließlich die Wahrheit über unser Tun. Diese drei sind unlösbar miteinander verbunden. Eine Wahrheit über Gott gibt es nicht ohne Konsequenzen für uns selbst, für unser Tun und Lassen. Die Erkenntnis dieser Wahrheit- das ist nicht bloß und nicht einmal zuerst eine Angelegenheit unseres Denkens. Sonst würde uns diese Wahrheit wenig bewegen. Die Gotteserkenntnis, die Selbsterkenntnis und die Erkenntnis des richtigen Tuns setzen tief in unserem Herzen die Bereitschaft und Offenheit voraus, uns prägen und verändern zu lassen. Erkennen mündet nämlich in das An-erkennen . Ich erkenne an, dass etwas oder ein anderer ganz anders ist, als ich mir ausgedacht, vorgestellt oder gewünscht habe. Und nun stimme ich dem zu und nehme mich selber zurück. Erkenntnis- das ist nur möglich in der Liebe. Das entspricht ganz der Denkart Jesu: „Niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will“ (Mt 11,27). Zur Erkenntnis der Wahrheit kommt man nur über den Weg des Herzens. Man sieht bekanntlich nur mit dem Herzen gut. Was wir auf Grund unserer Begrenztheit nicht allein vollbringen, das können wir uns schenken lassen als eine Gabe des Heiligen Geistes. Nur, sich öffnen dafür – das ist unsere Aufgabe.

Mögliche Fragen

Jede Person bringt in eine Gemeinschaft ihre eigenen kulturellen Gaben. Die aufnehmende Gemeinde sowie die Person, die neu kommt, machen ihre eigenen Erfahrungen, was in einem kulturellen Integrationsprozess nicht immer leicht ist. Was machen wir, um die andere Person zu verstehen, wenn die Sprache unsere Kommunikation begrenzt? Wie ergibt sich Akzeptanz? Wie erfahre ich die Diversität der Gaben in unserer Gemeinschaft?

Gebet

Manchmal kennen wir Gottes Willen,
manchmal kennen wir nichts.
Erleuchte uns, Herr, wenn die Fragen kommen.
Manchmal sehen wir Gottes Zukunft,
manchmal sehen wir nichts.
Bewahre uns, Herr, wenn die Zweifel kommen.
Manchmal spüren wir Gottes Liebe,
manchmal spüren wir nichts.

Begleite uns, Herr, wenn die Ängste kommen.
Manchmal wirken wir Gottes Frieden,
manchmal wirken wir nichts.
Erwecke uns, Herr, dass dein Friede kommt.
(Gotteslob Nr. 299, Text: Kurt Marti, Arnim Juhre)

Wer von den Menschen kennt den Menschen, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? So erkennt auch keiner Gott – nur der Geist Gottes. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott stammt, damit wir das erkennen, was uns von Gott geschenkt worden ist.
(vgl. 1 Kor 2,11 – 12)

*Der Text stammt aus der Renovabis-Pfingstnovene "Die Gaben des Heiligen Geistes" von 1996, der Autor ist in seiner Funktion zu diesem Zeitpunkt genannt.

Vater Unser

Segen

Gottes Ruach schwebte über dem Wasser – und die Schöpfung wurde.
Schwebe über uns,
segne uns
und mache uns wachsam für die Schöpfung.
Gottes Ruach ist lebendig in Jesus Christus – und Gottes Reich wird.
Lebe in uns,
segne uns
und hilf uns mitbauen an Gottes Reich.
Gottes Ruach atmet in den Menschen – und die Kirche wird.
Atme in uns,
segne uns
und sende uns.
Segne uns
und sende uns,
du, Gott, Vater und Sohn und Heiliger Geist.

Texte/-auswahl und Foto: RGa